

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 16

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es war und blieb reiner, unangetasteter Handelsverdienst. Woraus wieder erhellt, warum die tägliche Gewinnrechnung stets so glatt aufging.

Abends, wenn die Mirz ihre Ziegen gefüttert und wieder ein Schälchen Milch nebst einer halben Semmel genossen hatte, saß sie daumendrehend auf ihrer Hausbank und sah die Gassen entlang.

Dann kamen ihre vier Buben, die im Dorfe bei den Bauern als Knechte dienten, und setzten sich links und rechts neben die Mutter, die jedem zum Willkomm eine Minzenfugel in das Maul schob. Und sie selbst gönnte sich auch eine, weil sie gar einen so guten Magen machen, die Minzenfugeln.

Das weiß ich aus eigener Erfahrung, denn ich habe weiland als Waldbube nicht die wenigsten Minzenfugeln gekauft von der Kramermirz.

Dieweil die Buben an ihren Minzenfugeln schleckten, gab ihnen die Kramermirz gute Lehren: sie sollten fest arbeiten, vor Lichtmeß keinen Lohn einbringen und kein Weibsbild anschauen.

Da zog denn der Sepp seine Mundharmonika heraus und pfiff einen Landler. Und die Mirz drehte die Daumen immer flinker, dann kam's ihr auch in die Füße. Und schon wirbelte sie mit dem Xaverl im jagenden Landler wie ein Wiesel auf dem Anger, die Mirz, das steinalte Weib, das zwanzig Stunden mit schwerem Rückenkorb herumgelaufen ist und jetzt noch tanzt wie die Hexe am Stecken.

„Die Mirz, ja die Mirz das ist eine gußeiserne“, sagten die jungen Bäuerinnen.

„Na ja, der Teufel wird sie schon noch einmal holen,“ die Bauern.

Über den lateinischen Brocken und arithmetischen Rechnungen, über der Schlacht von Marathon und dem Bottnischen Meerbusen, die ich bald darauf in der Studienzeit auswendig lernen mußte, vergaß ich die Kramermirz daheim im weltverlorenen Walddörflein.

Und dreißig Jahre später, als ich wieder einmal heimkam und mit einem Bekannten durch den Kirchhof ging, da las ich auf einem schiefen Kreuzlein an der Mauer: Hier ruht die ehrengeachtete Frau Anna Maria Perl, gewesene Krämerin von Marbach.

„Wer ist denn das, die Anna Maria Perl?“ fragte ich den Freund.

„Die Kramermirz.“

„So, die! Das hab ich gar nicht gewußt, daß sie sich Perl schrieb. Hab mich oft gewundert über sie.“

„Eine Kramermirz steht nicht mehr auf!“ sagt mein Freund und Landsmann. „Gott hab sie selig!“

„Nein, steht keine mehr auf wie sie.“ Und wieder sehe ich sie lebhaftig vor mir wie vor dreißig Jahren, zwanzig Stunden im Tag unterwegs mit ihrer halbzentnerschweren Kirm, mit ihrem Ledergesicht, ihren heerensaftgesprunkelten Barfüßen, daumendrehend und im Landler wirbelnd wie eine Wetterhexe: die Kramermirz!

Hausmittel.

Zum Abführen: Bittersalz, Faulbaumrinde, Karlsbader Salz, Lebkuchen, Möhren, Pflaumen (getrocknet), Rizinusöl, Sennesblätter usw.

Gegen Blähungen: Fenchel, Pfefferminztee usw.

Gegen Brandwunden: Baumöl (weißes), Brandliniment, Goldcreme, Leinöl und Kalkwasser, Vaseline usw.

Gegen Durchfall: Hasfergrüze, Heidelbeeren (getrocknet), Tannin, Zitronenwasser (heißes) usw.

Zum Einreiben gegen Gicht: Ameisenspiritus, Arnikatinktur, Franzbranntwein, Kampferspiritus usw.

Zum Gurgeln und Inhalieren: Allaun, Eukalyptusöl, übermanganssaures Kali, Malvenblüten, Tannin, Zitronensaft (verdünnt) usw.

Gegen Husten: Altheewurzel, Anis, Brusttee, Eukalyptusbonbons, Huflattich, Isländisches Moos, Malzzucker und Malzextrakt, Salmiakpastillen, Zwiebelsaft usw.

Gegen aufgesprungene Haut: Goldcreme, Glyzerin, Vaseline usw.

Gegen Magenschmerzen: Fenchel, Pfefferminztee usw.

Gegen Sodbrennen: Doppelkohlensaures Natron.